

gebnis der Ausdehnungsverhandlungen nach. Nach einer Rede des Ministers des Innern Müller erhielt der sozialistische Abg. Wolf das Wort.

Gleich am Eingange rief er der Rechten zu: „Sie haben das deutsche Volk betrogen.“ Darauf wurde rechts lebhafter Widerspruch laut, und man rief das Ehrenwort des Präsidenten an. Die Wahrheit liegt in Deutschland auf dem Markte. Wir haben die Hoffnung, daß auch unsere Genossen in Frankreich und England den

Weg in die Geheimnisse

Weg in die Geheimnisse zu finden wissen werden. In der kaiserlichen Zeit hat das Bündnis von Galtzheit und Unfähigkeit alle andern Bündnisse überdauert. Die Beratungen des Unterhandlungsausschusses zeigen ja, was unsere amerikanische Politik angeht hat. Wir haben da aus einem Telegramm gesehen, daß „Allerhöchsterseits“ keinen Wert legen auf die Friedensvermittlung. Es wird vorgegangen. Hier ist man auf der Suche nachdrücklich: „Drei, hört!“ Das ist also, so fuhr der Redner fort, der Friedensführer. Diese Mischung von Unfähigkeit und Schnoddrigkeit hat den Untergang des deutschen Reiches besiegelt. Diese Bemerkung wurde auf der Linken mit großem Beifall, auf der Rechten mit lebhaftem Lärm aufgenommen. Dieses Telegramm fuhr der Redner fort, werden wir nicht vergessen, und dann dieses französische Vorkriegsbeispiel, daß die deutschen Friedensbedingungen und die Note über den rückwärtigen Krieges an gleichen Tage übergeben wurden. Dieser Gedanke und Unerschlichkeit ist das deutsche Volk zum Opfer gefallen. Der Redner erwähnte sodann einen, in einem Entschluß der Unabhängigen erdichteten Auftrag. Dieser Auftrag enthält unter Verdringung angeblicher Protokolle die Behauptung, daß unter Leitung von Scheidemann und Noske die Geheimnisse des Auswärtigen Amtes vernichtet und dafür gefälschte Akten eingetauscht worden seien, um den Beweis für Deutschlands Unschuld zu liefern. Der Redner erklärte, daß er von Scheidemann beauftragt sei, diese ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende als erlogen zu bezeichnen. Wer hat ein Interesse daran, fuhr der Redner fort.

Deutschland vor dem Auslande zu verächtlichen.

Die Kommunisten haben in ihrem Programm die Bestimmung, daß alle Bewegungen zu schüren sind, die internationale Konkurrenz hervorruhen können. Das sind die Drahtzieher, die von Wozlau aus dirigiert werden. Wir haben gegen diese gemeinlichen Verbrecher nur den tiefsten Abscheu. Soderer erhielt für die Deutschnationalen der Abg. Schulz-Dornberg das Wort. Er warf der Regierung Unfähigkeit vor und entsetzte dadurch schon mit dem Beginn seiner Ausführungen einen lebhaften Sturm auf der Linken. In seinen weiteren Ausführungen verurteilte Redner die Haltung der Mehrheitsparteien in der baltischen, der polnischen und der U-Boot-Frage.

Wofür wir zahlen müssen.

Die Festlichkeiten im Rheinland.

Die außerordentlich hohe Kostenrechnung für die Festlichkeiten, die in die Milliarden geht, hat in Mainz weniger Überraschung als Enttäuschung hervorgerufen. Der Grund, der die Monate der Belegung selbst erlebt hat, konnte eine solche Summe erwarten. Ein Übermaß von Veranstaltungen, Paraden usw., alles nur um Eindruck zu machen und Respekt vor der Macht Frankreichs zu erwecken, dieses Ziel konnten sich die Herren schon ein Stück weit selbst leisten lassen. Jeden Augenblick hoher Besuch von Kommandierenden, Spasierfahrten in Städten, auf dem Rhein, im Gebirge, Feuerwerke, Beleuchtung der Gebäude, Illumination von militärisch benötigten Gebäuden und Brücken, teilweise bei Tage vor lauter Überfülle, auf der Ehrenbahn und auf den Landstraßen, Massenparaden von Artillerie und Kavallerie, U-Bootparaden in höchsten Grade, Festlichkeiten, Feste usw. — das gibt eine hübsche Summe, über die sich der Staat keine Kopfschmerzen zu machen braucht. Das ist die Berechnung, die dazu beiträgt, das Reich und den Rheinland arm und hilflos zu machen, das wirkt wohl auf manche französische Stelle noch als besonderer Anreiz.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Ebert über das Deutschtum Oberschlesiens. In einer Ansprache in Breslau betonte der Reichspräsident u. a.: Die Reichsregierung kennt keine größere Sorge, als Oberschlesien, das tollkühne Meindorf aus dem reichen Reich der deutschen Lande, Deutschland zu erhalten. Jeder Deutsche muß die Losstrennung Oberschlesiens als ein schweres und bitteres Unrecht empfinden, das wir mit allen Mitteln zu verhindern suchen müssen. Die Oberschlesier dürfen in diesem schweren Kampfe sich nicht von den übrigen deutschen Brüdern verlassen fühlen, und mit

Zu Zweien einsam.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Die beiden Bekanntschaften grenzten aneinander und bildeten einen fürsichlichen Bezirk. Es gehörten die fruchtbarsten Äcker und die herrlichsten Wälder des gegengewählten Thüringerlandes dazu, und die Freiherren von Schönburg-Buchau hatten allezeit eine große Rolle in der Geschichte des Landes gespielt.

Der jetzige Besitzer, Heinrich von Schönburg-Buchau, war seit einem Sturz mit dem Pferde ein kränklicher, schwacher Mann, der sich vom öffentlichen Leben ganz zurückgezogen hatte, seit seine Gattin vor vier Jahren starb. Er lebte ein stillen Leben mit seinem einzigen Kinde. Mit ihm würde das Geschlecht der Schönburgs erlöschen, deshalb hatte er ein Verbot an seinen Landesherren gerichtet, daß der alte Name einst auf denjenigen übertragen werden durfte, der Hilotes Gemahl würde. Das Verbot hatte der Landesherren halbwillig berücksichtigt, und seine Genehmigung erteilt, sofern der zukünftige Gatte von Hilotes Elisabeth Charlotte von Schönburg-Buchau zu einem adligen Hause kam.

Das Verbot war Hilotes nun freilich noch ein Kind, das kümmerlich sich wenig um Rechte und Pflichten einer Frau kümmerte. Sie war ein fröhliches, selbstwilliges und frohes Mädchen, nach deren Willen alles ging, was in Schönburg geschah. Ihre Eltern und Gesellschafterin, Fräulein Frieda von Schlegel, waren etwas verblüht, alles Mädchen, wurde von ihr beherrscht wie ihr eigener schwacher Vater, der dem kleinen Kinde nichts verweigern konnte.

Das Kind war Hilotes ein gutmütiges, liebevolles, aber mit lebenswichtigen Eigenschaften, so daß diese Eigenschaften nicht viel Schaden anrichten konnten. Nur selten kamen ihr Trost und Eigenwille zum Durchbruch, und dann hatte er keinen Grund mehr in Begebenheiten, die sie ihm eher zum Vorteil gereichten ließen.

Es durfte zum Beispiel kein Bettler unbeschenkt fort-

Rat und Tat wird ihnen geboten werden. Oberbeschleien soll und muß deutsch bleiben. Aber auch dem nicht zum deutschen Stamme gehörenden Teil der oberbeschleien Bevölkerung soll eine Zukunft kultureller Freiheit erblassen.“

Schiffahrt Rückförderung von Zivilgefangenen.

Der Reichskommissar für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Trotz allen Bemühungen von deutscher Seite ist es nicht gelungen, bei der französischen Regierung durchzusetzen, daß die jetzt heimkehrenden Zivilgefangenen nach dem zum Empfang vorbereiteten Übernahmestationen Konstanz oder Basel geleitet werden. Die beiden ersten Transporte sind unerwartet in Frankfurt am Main eingetroffen und mußten daher nach Pefel weitergeführt werden, wodurch eine betragswerte, aber unvermeidliche Verzögerung in der Heimführung eintritt.

Strenge Durchführung der Lebensmittelgesetze im besetzten Gebiet. Angesichts der knappen Lebensmittelversorgung der Zivilbevölkerung ordnen die britischen Militärbehörden strengere Durchführung der deutschen Lebensmittelgesetze und Verordnungen in der britischen Zone an. Danach müssen die Erzeuger nach Maßgabe der deutschen Gesetze den Gesamtantrag der Ernte abzüglich der geforderten Mengen abliefern. Vertreter von Behörden sind berechtigt, alle Häuser, Öfen, Keller usw. zu durchsuchen. In landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigte Personen dürfen an Stelle von Lohn Lebensmittel nur in den gesetzlich vorgeschriebenen Ausnahmefällen erhalten. Die Verantwortung für Durchführung der Lebensmittelgesetze trägt die deutsche Militärbehörde. Die britische Militärbehörde wird sie dabei unterstützen, aber auch verlangen, daß Beamte, die ihre Pflichten bei Durchführung dieser Aufgaben verletzen, ihres Amtes enthoben werden.

Absetzung des braunschweigischen Polizeipräsidenten. Der bisherige Braunschweiger Polizeipräsident wurde durch eine Verfügung des Ministers des Innern auf Grund des Abwärtensdienstgesetzes wegen Unfähigkeit aus dem Staatsdienst verabschiedet. Als Nachfolger ist mit der Leitung der Polizeidirektion Braunschweig der Kreisdirektor Hofmeister aus Solmsmünden beauftragt. Dilem steht der Ruf eines tüchtigen Verwaltungsbeamten zur Seite, der früher in der Polizeidirektion als Regierungsrat wirkte.

Bayerns Kriegsverluste. Nach dem amtlichen Bevölkerungsbericht hat Bayern bis Ende 1918 etwa 160 000 Soldaten aufzuweisen und außerdem ungefähr 70 000 Zivilpersonen durch die Wirkung der feindlichen Hungerblockade verloren, sowie einen Geburtenausfall von etwa 400 000 ungeborenen Kindern zu verzeichnen.

Gewaltige Steigerung der Reichseinkommensteuer. Der hiesige Finanzminister teilte im Landtagsauschuß mit, daß nach den Absichten der Reichsregierung die geplante Reichseinkommensteuer das Mehrfache der bisherigen landesstaatlichen Einkommensteuer betragen werde.

Frankreich.

Die Kosten der Berliner Vorkriegs. Für den Dienst der französischen Vorkriegs in Berlin ist ein Betrag von 5 000 000 Frank ausgelegt worden, davon entfallen fünf Millionen auf den wirtschaftlichen und politischen Dienst. Für die verschiedenen Kommissionen, die die Ausführung des Friedensvertrages mit Deutschland zu überwachen haben, werden zehn Millionen gefordert, von denen der größte Teil von Deutschland zurückverlangt werden soll.

Der Besuch des Königs von Spanien hat entschieden eine größere politische Bedeutung. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß es zu einem Bündnis Spaniens mit Frankreich und auch England kommt, wie es der jetzige spanische Ministerpräsident Romanones sehr wünscht. Von Paris begibt sich der spanische König zu dem gleichen Zweck nach London.

Schweiz.

Der Bundesrat und die russische Blockade. Der Bundesrat hat die Antwort auf die Note der Entente über die Blockade gegen Rußland festgelegt. Darin wird darauf hingewiesen, daß die Schweiz bereits von sich aus alle wirtschaftlichen und politischen Beziehungen mit der Sowjetrepublik abgebrochen habe.

Berlin. Im Haushaltsauschuß der Preussischen Landesversammlung wurde ein Antrag angenommen, der in Durchführung des § 128 Absatz 2 der Reichsverfassung alle Anwesenheitsbestimmungen gegen weibliche Beamte und damit auch das Stimmrecht der Lehrerinnen beseitigt.

Berlin. Die Reichsrentenkasse für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: In Brunnbüttel kam der Dampfer „Martha Boermann“ mit 587 Kriegsgefangenen aus England an. Ferner traf in Bremerhaven der Dampfer „Rom“ ein, welcher 499 Zivilgefangene und 144 Mann aus England zurückbrachte. Ferner wird in Emden der Dampfer „Dagobert“ mit 1283 Heimkehrern erwartet.

Rhinberg l. Pr. Die Wirkungen der neuen Ostsee-Blockade machen sich für den Rhinberger Handel fühlbar. Jeder Verkehr deutscher Schiffe an der Küste ruht. Der Betrieb der regelmäßigen Dampferlinien nach Danzig, Bremen, Lübeck und Stettin ist lahmgelegt. Besonders empfindlich wird die ostpreussische Kohlenversorgung betroffen. Die Einstellung des Verkehrs des Elektrizitätswerkes in den nächsten Tagen ist drohend geworden.

Von Nah und fern.

Keine Säcke an die Wagentüren verladen. Bei den mit Reis, Erbsen, Bohnen, Getreide usw. in Säcken verladene Eisenbahnwagen sind in letzter Zeit Verluste dadurch entstanden, daß die an der Wagentür geladenen Säcke durch Einführung eines Wagens, welcher Gegenstandes zwischen Laufschiene und Wagentür beschädigt worden sind, wodurch der Inhalt der Säcke teilweise ausgetreten ist und sich verstreut hat. Es wird empfohlen, Säcke nicht unmittelbar an die Wagentür zu verladen oder aber sie durch Vorstellen eines Brettes gegen derartige Beschädigungen zu schützen.

Gefahr für menschliche Ernährung. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß die Vorkriegsmittel überaus reich an wertvollem, leicht verdaulichem Eiweiß und Nährstoffen sind und gegenüber den Getreidemehlen das Mehrfache an Fett enthalten. Die Fähigkeit und Leistungsfähigkeit der Schotten ist nach Ansicht vieler Ernährungswissenschaftler auf den ständigen Genuß von Haferkörnern, Quaker-Mehl zurückzuführen. Auffällig ist auch, daß Zuckerkrankheit, die nur ganz beschränkte Mengen von kohlenstoffhaltigen Nahrungsmitteln genießen dürfen, große Mengen von Haferkörnern zu sich nehmen können, ohne daß sich ungewöhnlicher Zucker im Blute vorfindet. Der Hafer enthält für den Stoffwechsel außerordentlich wichtige Fermente, die in keiner anderen Getreideart vorkommen.

Einstufung von Oberostgeld. In der letzten Zeit sind beim preussischen Finanzministerium zahlreiche Anfragen und Anträge betreffend die Einstufung von politischen Banknoten und von Oberostgeld (Darlehnskassenscheine der Darlehnskasse Ost) eingegangen. Das preussische Finanzministerium hat die Anfragen und Anträge nicht beantwortet können, sondern an die zuständigen Stellen weitergeben müssen. Dadurch entsteht für die Beteiligten ein Zeitverlust, der vermindert werden kann, wenn sich die Antragsteller in Zukunft unmittelbar an den Reichsminister der Finanzen, Berlin, Wilhelmplatz 1/2, und für die Einstufung von Oberostgeld: an die Darlehnskasse Ost, Berlin W., Corneliusstraße 5, wenden.

Die Gänge werden billiger auf dem Lande nach der Deutschen Tageszeitung angegangen Mittelteil aus Rommern. Die Güterpreise sind danach auf dem Lande beträchtlich gesunken worden und die größere Fettverteilung hat bewirkt, daß viel weniger Nachfrage nach Fettgängen vorlag. So haben sich große Gängeherden angelammt und so kam es, daß die Preise für Gänge merklich sanken und jetzt Gänge, die zwölf Pfund wiegen, und die vor nicht langer Zeit mit 100 Mark und mehr bezahlt werden mußten, wieder für einen erisminglichen Preis von etwa 50 Mark zu haben sind. Die Bauern geben heute die Gänge für diesen Preis ab, und wenn in den Städten mehr bezahlt wird, so ist die Verteuerung durch den Handel geschehen.

Niesenschmuggel von und nach Holland. In Nordham haben die Behörden nach wochenlanger Untersuchung eine große Schmuggelaffäre aufgedeckt, in die eine Anzahl Bremer Kaufleute verwickelt sind. Die Zollbehörden wurden aufmerksam, daß der Schiffer Bell, ein Holländer von Geburt, mit einem großen Rotorboot nach Holland fuhr, deutsche Produkte nach Holland und von dort holländische Waren nach Deutschland beförderte, die nachts heimlich an der Küste von Ostfriesland gelandet wurden. Seine Auftraggeber, ein Viehhändler Binto und Kaufmann Schröder, wurden festgenommen. In welchem Stile der Schmuggel betrieben wurde, zeigt die Tatsache, daß die Zollbehörden nach den bisherigen Unterlagen mit einem Objekt von 8 1/2 Millionen rechnen.

stande wäre. Da du in der Lage bist, mir diese Sorgen vom Herzen zu nehmen, frage ich dich, ob du gewillt bist, vorläufig als Administrator meiner Güter, später — nach meinem Tode — als Hilotes Vormund, als ihr zweiter Vater in Schönburg zu bleiben?

Fritj Gertrude hatte aufmerksam zugehört. Nur richtete er sich aus seiner verunkeltem Stellung auf und sah dem Freund fest und forschend ins Auge. „Drausich du wirklich eine solche Hilfe, Heinrich, oder schaffst du diese Stellung, dieses Amt nur, um mir zu helfen?“

„Ich brauche dich nötiger als du mich, glaube es mir.“

„So bin ich bereit, deinen Vorschlag anzunehmen, und ich gelobe es dir, daß es dich nicht reuen soll.“

„Das weiß ich. Das Dank für deine Einwilligung. Und nun zu Wolf. Auch für Sie hat mit der Anfall ein Amt in die Hände gespielt, lieber Wolf. Sie wollen doch sicher Landwirt bleiben?“

„Am liebsten, denn nur als solcher vermag ich etwas zu leisten, da ich von Jugend auf an meinem Vater einer tüchtigen Lehrmeister hatte. Auch liebe ich meinen Beruf und würde nur ungern zu einem andern greifen, selbst wenn ich dazu die nötigen Kenntnisse hätte.“

„Schön, dann kann ich Ihnen bedürftlich sein. Ein alter Bekannter von mir, Graf Deelenkamp, braucht einen tüchtigen Verwalter, da er viel auf Reisen ist. Seine Besitzungen liegen in Ostpreußen. Sie sind zwar ein wenig zu jung, Wolf — mit fünfundsiebenzig Jahren ist man sonst noch nicht imstande, einen so verantwortungsvollen Posten auszufüllen. Sie sind aber schon durch eine harte Schule gegangen, ich könnte Sie dem Grafen Deelenkamp mit gutem Gewissen empfehlen. Wenn Sie wollen, schreibe ich noch heute an ihn, und Sie können in kürzester Zeit antreten.“

„Ich wäre Ihnen sehr zu Danke verpflichtet, Herr von Schönburg, ich wäre doch der Mühe überhoben, lang nach einer passenden Stellung zu suchen. Je früher ich eine neue Tätigkeit erhalte, desto leichter werde ich über die Trennung von Gertrude hinwegkommen.“

(Fortsetzung folgt.)

gewiesen werden, niemand durfte ihren geliebten Vater in ihrer Gegenwart eine Hilfeleistung angedeihen lassen, als sie selbst, und keiner sollte das Recht haben, Gaben auszuspenden, als sie. Und sie schenkte gern und viel und war glücklich, jemand erretten zu können.

Als Heinrich von Schönburg mit den beiden Heimatslosen in seinem Arbeitszimmer saß, sagte er lächelnd:

„Du siehst mich so unsicher und erwartungslos an, lieber Fritj, als wollest du sagen: nun möchte ich bloß wissen, was der gute Heinrich herausreden wird, etwas Brauchbares oder nicht. — Habe ich recht?“

„Ehrlich gesagt, ja. Ich zweifle nicht an deinem guten Willen, mir helfen zu wollen, nur kann ich mir nicht denken, daß es dir möglich ist.“

„So höre zu und entscheide. Du weißt, mit meiner Gesundheit ist es schlecht bestellt. Schönburg und Buchenau haben zwar jedes einen tüchtigen Inspektor, aber die Oberleitung liegt doch in meinen Händen. Und ich merke, daß diese Hände von Tag zu Tag schwächer werden. Mit einem Wort, ich brauche jemand, der hier die Bügel in die Hand nimmt. Schon lange habe ich mich im stillen nach einer geeigneten Person umgesehen, aber es ist schwer, jemand zu finden. Als ich von dir hörte, daß du Gertrude brangenommen hast, da war ich so egoistisch, an mich zu denken. Du bist eine vorzügliche Akquisition für mich, Fritj, und mehr als einem Grunde. Du bist ein tüchtiger Landwirt, ein famoser Fortmannsch, du kennst Land und Leute hier, bist gesund und rüstig — und — das ist die Hauptsache — du hast meine Hilotes ein wenig lieb und sie dich auch. Warum mir das letzte so wichtig ist, will ich dir auch sagen, damit du klar siehst. Ich halte für sich eine Konferenz mit meinem Arzt. Mein Rückenmarkleiden, das mir jener unglückliche Sturz vom Pferde einbrachte, schreitet täglich vor; es kann unter Umständen einen sehr frühen Tod zur Folge haben. Da macht mich mein Kind Sorge. Sie ist noch kein fertiger Mensch, und ich weiß nicht, in welche Hände sie kommt, wenn ich nicht beizeiten für sie Sorge. Da hab ich an dich gedacht, Fritj, du wärst der Mann, der als Hilotes Vormund, als ihr Schützer und Berater alle Bedingungen zu erfüllen im-

